

# Würden Sie diesem Typen Ihr Volk anvertrauen?

*Predigt über Exodus 3 5,1–15 – Letzter Sonntag nach Epiphantias, 5. Februar 2017  
Pfr. Dr. Peter Meyer, Ev. Kirchengemeinde Mz.-Marienborn*

Es passt nie. Nein, wirklich nicht. Sie hat den anstrengenden Tag gerade erfolgreich an die Garderobe gehängt, die Handtasche abgestellt, das Handy zum Schweigen gebracht, die Rollläden zwischen sich und die Welt gerattert – und sich geschworen: „Das war jetzt wirklich mein letzter Gedanke an die Arbeit heute.“ Sie hat sich das Glas aus dem Schrank genommen zu dem sanften Seufzen ausgeatmet, mit dem der rote Wein ins Glas fällt. Sie hat es gerade bis zur Sofakante geschafft.

Da klingelt das Telefon, spät, schrill, jäh.

Es gibt so Anrufe, da bist du zehn Minuten später schon längst unterwegs, die Packung Tempos parat, unterwegs zum besten Kumpel, weil dein Typ da verlangt ist.

Es passt halt nie, wenn's drauf ankommt. Nein, wirklich nicht.

Du bist gerade voll drin, im WhatsAppen mit deinem Freund, hin und her und her und hin. Da ruft deine Mutter, von tief unten, aus der harten Wirklichkeit: „Tisch decken.“

Es passt halt nie, was sein muss. Nein, wirklich nicht.

Die Kinder haben sich gerade auf der weiterführenden Schule eingelebt. Mit den Nachbarn bist du auf Du und der Garten ist endlich, was er sein soll. Da schlägt dir die Chefin diesen verlockenden Posten an der Küste vor.

Es passt nie, nicht einmal der Traum. Nein, wirklich nicht.

Aber all das sind Kinkerlitzchen gegen das Erlebnis dieses Hirten. Mose. Mose!

Sein Heldenstatus ist ja schwer zu trüben.

Mal so staatsmännisch wie Frank-Walter Steinmeier, ganz sonor: „Moose. Besonnen, selbst in Wüstennot.“

Mal federndes Schrittes vor Pharaos Thron wie Barack Obama: „Yeah, Mose!“ und: „Lass mein Volk doch ziehen!“

Mal gedanklich voll flexibel zwischen allen Stühlen unterwegs wie Angela Merkel: „Mose! Der ewige Vati der Israeliten.“

Aber Mose ist kein Ergebnis von Kandidatenkür und Casting, oh nein. Mose ist nicht der überraschend gewählte Präsident, der die Dekrete nur so weg-unterschreibt, dass dir schwarz vor Augen wird, oh nein, oh nein!

Es passt nicht. Nein wirklich, bei Mose passt nichts. Und es passt nicht, als es geschieht, wovon der Predigttext berichtet, im 2. Buch des Mose, Kapitel drei:

*Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Hier bin ich. Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst. Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge. Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt! und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: "Ich werde sein", der hat mich zu euch gesandt. So sollst du zu den Israeliten sagen: der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig, mit dem man mich anrufen soll von Geschlecht zu Geschlecht.*

Es passt nie. Nein, wirklich nicht. Diese Rolle mit dem Pomp und der Macht. Sie passt nicht zu ihm, zu diesem Mose. Gar nichts passt da.

Mose ist kein Großer und kein Millionär. Er hütet Schäflein, auf ihrer Suche nach dem bisschen Grün hinter kargen Felsen von Midian. Nicht ihm gehören sie, ach was, sondern dem Schwiegervater.

Mose ist kein Etablierter. Genau genommen suchte er dort Asyl, in Midian, und fand eine Frau und ist jetzt halt geduldet.

Mose ist kein Musterknabe. In Ägypten fahnden sie mit Plakaten nach ihm. Drauf steht mit dicken Lettern: „Terrorist!“ Schließlich hat er einen ägyptischen Aufseher erschlagen, einen Sicherheitsbeamten.

Mose! Nach heutigen Maßstäben stünde er auf jeder Flugverbotsliste. Ach so, natürlich, eine andere Religion hatte er auch, anders als alle um ihn herum.

Nichts passt da. Nichts, in Sachen Führungspersonal, Chef, Staatsmann, Heldenstatus. Nichts passt da bei Mose:

Besonders jähzornig? Ja. Besonders fromm? Keine Ahnung. Besonders mutig? Eher übermütig. Besonders friedlich? Iwo. Führungsstark? Naja, höchstens, was Schafe anlangt. Stimme des Volkes? Garantiert nicht. Teamfähig? Regierungserfahren? Fehlanzeige.

Und wenn du denkst, Gott ruft dann wenigstens: Auf, schnür die die Schuhe fester und komm mit! Ich habe einen sowas von wichtigen Anruf, Aufruf, Auftrag. Dann weit gefehlt.

Gott dröhnt: „Zieh dir erst mal deine Schuhe *aus!*“

Mose muss sich krumm machen. Muss sich tief beugen. Um sie sogleich von den Füßen zu ziehen. Seine staubigen Sandalen, die sowieso nur so leidlich vor den Steinen schützen und den Dornen.

Das passt eigentlich ganz gut. Wie viel mehr wäre das bei denen, die um uns herum ihre Macht im Gesicht tragen:

Wenn sie sich erst einmal tief beugten, um sie von den Füßen zu schälen. Die makellos schwarz lackierten Schuhe des präsidentiellen Selbstbewusstseins. Die hohen Absätze der guten Gesellschaft. Die Parkettsicherheit.

Damit sie da stehen wie gerade aufgestanden, barfuß, am Gottesberg. Denn Gott passt es so, passt es so anders. Nicht: Wo ist der mit dem telegensten Gesicht. Nicht: Wo sind die, die eine schweigende Mehrheit für sich beanspruchen. Nicht: Die, die es am besten verkaufen, das „Mehr-für-uns“ oder „Nach-uns-die-Sintflut“ oder „die-Welt- ist-uns egal.“

Gott passt es so: Du hast keine Ahnung, wie heilig der Boden hier ist. Also werde barfuß Anführer. Einer, der nicht nur darüber spricht, wie wertvoll die Erde ist. Sondern der spürt, wie warm der Sand ist. Einer, der sich nicht fromm gibt. Sondern einer, der schlicht weiß, wie dankbar es sich anfühlt, durch den Matsch eines fruchtbaren Beetes zu gehen und durch Gras, das die Fußsohle kitzelt.

Erst so bodenständig kannst du ihn ahnen, meinen himmlischen Auftrag für dich: den Träumen ein Gesicht zu geben. Den Träumen davon, dass die Verlorenen wieder Freiheit schmecken. Nicht die, die am lautesten klagen. Sondern die, deren Klage zum Himmel schreit.

Gott passt es so: Dir begegnet nicht der Schlüssel zu allen Fragen dieser Welt, Mose. Kein Gott, der schweres Geschütz auffährt.

Ein Gott, der seinen Namen sagt: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Nicht in Zement gegossen, sondern: Ich bin, der ich sein werde. Ein Gott für Anrufe mitten in der Nacht. Ein Gott für Bitten, hinaufgerufen aus der harten Realität.

Wenn dieser Gott etwas vorhat, etwas richtig Wichtiges. Dann ist das Unwahrscheinliche wahrscheinlich. Dann ist das Unpassende genau richtig.

Wenn dieser Gott etwas vorhat, 2017, dann wird er keinen Brief ans Pfarramt anrufen. Sondern dem Konfirmanden texten: Ich hab da einen Job zu tun. Also zieh erst mal die Schuhe aus. Gott, der *Ich bin, der ich sein werde*.

Wenn Gott etwas vorhat, 2017, dann kaum mit denen, die schon parat stehen, auf den Bühnen dieser Welt. Sondern mit denen, die gerade hier angekommen sind. Denen unter uns, die hierher geflüchtet sind vielleicht. Gott, der *Ich bin, der ich sein werde*.

Wenn Gott etwas vorhat, 2017...

Was sagst du? Es passt gerade nicht. Nein, wirklich nicht. Ich habe den anstrengenden Tag schließlich gerade erfolgreich an die Garderobe gehängt.

Was sagst du? Es passt nicht! Ich habe mit diesen Sachen schließlich nichts zu schaffen. Schließlich fühle ich mich ganz wohl, mit der überschaubaren Aufgabe, Schafe hüten oder Familie oder was auch immer.

Wenn du so denkst, dann sei drauf gefasst.

Da rappelt es im Weltgeschehen, schrill, so, wie es nie wieder sein sollte. Da klingelt das Telefon, schrill, spät, jäh. Denn dieser Name, der größer ist als all meine und deine eigensinnigen Interessen, der hat da was mit dir vor.

So etwas, wie das, was der durchaus konservative amerikanische Außenpolitiker Eliot A Cohen kürzlich beschrieb. Er kann sich nicht rühmen, den Frieden betrieben zu haben. Aber jetzt sieht er was, mit Blick auf den neuen Präsidenten:

*Um den Schaden zu reparieren, den er verursacht haben wird, müssen die Amerikaner besonders darauf achten, was sie ihre Kinder lehren: nicht nur die Liebe zu unserem Land, sondern auch Gerechtigkeitssinn, nicht nur die demokratischen Prozesse, sondern vor allem die demokratischen Werte. In ihren eigenen Gemeinden können die Amerikaner eine gemeinsame Ebene mit jenen finden, die als politische Gegner zu begreifen ihnen eingetrichtert wurde.*

Es klingelt das Telefon oder es rappelt im Weltgeschehen. Jede und jeder hier, der und die es am wenigsten von sich denkt, soll darauf gefasst sein:

Dass du die Schuhe ausziehst. Dass du in Kontakt kommst mit dem, wozu Gott dich ruft. Und dann brennt nicht nur ein Dornbusch. Sondern auch dein Herz. Nicht nur irgendwie da draußen. Sondern gleich hier.